

Himmelskörper faszinierten Betrachter

REICHOLZHEIM. Den Mann im Mond, die amerikanische Fahne oder das Mondauto sahen die Besucher der Johann-Kern-Sternwarte bei Reicholzheim zwar nicht. Dafür bewunderten sie aber faszinierende Bilder von Mond, Saturn und Sternhaufen. Anlässlich des Astronomietags 2010, den die „Vereinigung der Sternfreunde“ ausgerufen hatte, veranstaltete der Sternwarteverein am Freitagabend eine öffentliche Beobachtung des Nachthimmels.

Auf diese Weise wolle man der Bevölkerung die Faszination der Astronomie näher bringen, da man sich selbst ja auch als Volkssternwarte bezeichne, erklärte ein Vereinsmitglied. Das Interesse der Bevölkerung war groß und so kamen zahlreiche Besucher. Vom Kind bis zum Senior ließen sich alle von den Himmelskörpern begeistern.

Um einmal so seltene Einblicke ins Universum zu bekommen, nahm ein jeder auch die Wartezeit an den Teleskopen in Kauf. Dabei informierten die Experten die Gäste, was mal alles sehen könne und wie dies entstanden sei.

Zunächst betrachteten die Besucher den der Erde am nächsten ste-

henden Himmelskörper. Auf dem mehr als halb beleuchteten Mond waren dessen zahlreichen Krater, Mare genannt, zu sehen. Auch die vielen Gebirge hoben sich kontrastreich ab. Sie seien nach denen auf der Erde benannt, erklärte Vereinsvorsitzender Dr. Rolf Weidelt. So finde man auf dem Mond die Alpen oder Anden.

Faszinierender als der Mond war für viele jedoch der Blick auf den Saturn. Dessen Ringe befinden sich im Moment in einer Kantenlage, erläuterte ein Vereinsmitglied den Besuchern. Somit habe man einen guten Blick auf ein paar Monde des Planeten.

Durch das Teleskop konnte man an diesem Abend den größten und hellsten Mond, den Titan, sehen. Dieser befand sich in einer so nahen Lage zu den Ringen, dass sich selbst die Experten über diesen seltenen Anblick erfreut zeigten.

Für alle, die den kühlen Temperaturen trotzten und bis zum Schluss ausharrten, bot sich noch ein für den Laien unbekannter Blick. Ein Teleskop wurde zu einem Kugelsternhaufen geschwenkt. Das ist eine kugelförmige Ansammlung von hun-



Gut zu erkennen waren durch die Teleskope der Johann-Kern-Sternwarte am Freitagabend die Gebirge und Krater auf dem Mond.

BILD: MATTERN

dertausenden Sternen, die zum Mittelpunkt hin so dicht ist, dass man sie nur noch als weiße Fläche sehen kann. Früher haben die Astronomen das fälschlicherweise als Nebel bezeichnet, da man mit den damaligen Teleskopen die einzelnen Sterne nicht erkennen konnte.

Ein weiterer Blick in die unendlichen Weiten des Universums bot sich durch das große Spiegelteleskop unter der sechs Meter großen

Kuppel. Zu sehen war ein Spiralnebel, eine weit entfernte Galaxie. Für viele war kaum zu glauben, dass man beim Betrachten der Himmelskörper und speziell dieser Galaxie in die Vergangenheit sehe, da das Licht viele Lichtjahre benötige, um zur Erde zu gelangen, wie die Sternwarte-Experten erklärten. So wird mancher von nun an den Sternenhimmel sicherlich mit anderen Augen sehen. *kem*